

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Königliche Hof-  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer  
Nr. 50.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 115.

Freitag, 19. Mai 1905 abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalt 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe Straße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Steinbruchs-Inhaber Theodor Leicht in Gröba beabsichtigt auf dem unter Nr. 447 des Flurbuchs für Gröba verzeichneten Grundstück eine

## Sauggas-Anlage

zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, abhier anzubringen.

Großenhain, am 18. Mai 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Reg.-Nr. 1354 F.

Dr. Uhlmann.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 19. Mai 1905.

— (Wie uns aus Dresden gemeldet wird, ritt Se. Majestät der König heute früh, von mehreren Offizieren begleitet, nach Großenhain, um das dortige Husarenregiment zu besichtigen und darauf die Huldbildung der Stadt entgegenzunehmen.)

— Die Gewitter, die sich gestern auch hier, allerdings nur durch Schwachen, fernen Donner und dunkle Wolkensmassen bemerkbar machten, brachten unserer Gegend leider den erhofften und erwünschten Regen nicht, nur wenige Tropfen fielen hier. Dagegen hat es schon in unserer Nachbarstadt Oschatz, wie man uns mitteilt, einige Stunden durchdringend geregnet, anderwärts aber sind die Gewitter, wie des Näheren aus den Ortsnachrichten ersichtlich ist, noch stärker, mit Blitz- und Hagelschlag, aufgetreten. Nach falscher Theorie war gestern ein kritischer Termin erster Ordnung.

— In Großenhain fand gestern das Gendarmerieschießen der Amtshauptmannschaften Weichen und Großenhain unter Leitung des Gendarmes-Obersten von Heggen-dorf statt. Von den Gendarmen der Amtshauptmannschaft Großenhain erhielt den ersten Preis Gendarm Saro-Großenhain, den zweiten Bahnpostgendarmer Müller-Riesa und den dritten Gendarm Meier-Gröbzig. Hierbei mag erwähnt sein, daß Herr Bahnpostgendarmer Müller während seiner 24 jährigen Zugehörigkeit zum Kgl. Landgendarmerie-Korps, zum 20. Mal einen Preis erhielt.

— Wie im Vorjahre, wird die sächsische Staatsbahnverwaltung auch in diesem Sommer Sonderzüge zu ermäßigten Preisen nach Berlin-Hamburg-Altona, sowie nach Wien über Leipzig in Verteilung setzen lassen. Als Verkehrsstage sind in Aussicht genommen: Pfingstsonnabend der 10. Juni, Sonnabend der 8. Juli, Sonnabend der 15. Juli und Montag der 14. August für die Sonderzüge von Dresden nach Berlin-Hamburg-Altona, Sonnabend der 15. Juli und Dienstag der 15. August für die Sonderzüge von Dresden nach Wien. Von Leipzig nach Wien werden gleiche Sonderzüge am 18. Juli und 15. August abgehen.

\* Großenhain, 19. Mai. Unsere Stadt prangte heute, da König Friedrich August in ihr Einkehr hielt, in reichstem Festschmuck. Ueberall Blumenkranze und wehende Fahnen, auf den Straßen eine festlich gestimmte Menschenmenge. Die Fabriken hielten geschlossen, ebenso die Schulen und öffentlichen Geschäftsstellen. Es war ein edler Festtag für die gesamte Bevölkerung, die mit Herz und Seele dabei war, ihren König zu begrüßen und ihm zu zeigen, daß ihm hier, wo Se. Majestät einst als Prinz ein schönes Lehnantjahr verlebte, alle Herzen freudigst entgegenstehen.

In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich die Herren Kommandierender General v. Bozigem, Generalleutnant v. Kirchbach, Generalmajor v. Alrodt, v. Lafert und v. Müller, Oberst Bilucki und Kreisauptmann Schmiebel. Se. Maj. begab sich direkt nach dem großen Kränzlerplatz bei Wilbenhain, wo das Husaren-Regiment "König Albert" Paradeaufstellung genommen hatte. Nach dessen Besichtigung begab sich Se. Majestät nach der Stadt, bei dessen Betreten mit allen Glocken geläutet wurde. Die Straßen, die der König auf der Fahrt zu dem zuerst in Aussicht genommenen Besuch des Rathhauses passierte, fielen eine dichtgedrängte Menschenmenge besetzt, die dem hohen Gaste begeisterte Ovationen bereitere. Im Sitzungssaal des Rathhauses angekommen, wo sich die Spitzen der Behörden eingefunden hatten, richtete namens der

Stadtgemeinde Herr Bürgermeister Potop herzliche Begrüßungsworte an Se. Majestät, die freundliche Erwiderung fanden. Se. Majestät nahm einen Ehrentrunk entgegen und schrieb seinen Namen als Erster in ein von der Stadt angelegtes „goldenes Buch“ ein. Unterdessen hatten auf dem geräumigen Marktplatz die Vereine, die Schützlinge usw. Ausstellung genommen. An dieser nahmen teil: der Realgymnasium mit seinen Lehrern, Schülern der Bürgerkassen mit den Lehrern, die Kgl. Sächs. Militärvereine des Bezirks mit Fähnren und die Kampfgesossen, die privilegierte Schießgesellschaft mit ihrer Königsfahne unter präsentierendem Gewehr ihrer uniformierten Kompagnien, die Freiw. Feuerweh, die Turnvereine, der Gewerbeverein u. Als Se. Majestät das Rathhaus verließ, erschallte vielhundertstimmiges Hurra. Se. Majestät schritt die Weichen ab, zeichnete den und jenen Kriegsteilnehmer mit kurzer Ansprache aus und begab sich durch die Weichenstraße nach dem Hotel de Sage, wo Se. Majestät ein von der Stadt dargebotenes Frühstück entgegennahm. Nach diesem besuchte Se. Majestät die Kirche, wo kurze Begrüßung durch Herrn Superintendenten Bode mit anschließendem Gesang einer Motette seitens des Kirchenchores stattfand. Durch die Naumburger Straße erfolgte weiter die Fahrt nach der Tuchfabrik von J. F. Caspari. Se. Majestät stieg hier ab und wurde von der Tuchfabrik von Gebrüder Häfelle je einen huldvollen Besuch ab. Auf dem Wege zu letzterer Fabrik, an dem Sommerbad des unter der Schirmherrschaft des Königs stehenden Vereins Boltsbad „Carola-Stiftung“, hatten Großenhains Schwimmerinnen Ausstellung genommen und brachten dem König ihre Huldbildung dar. Ferner hatten sich am Schiachhof die Fleischermeister zur Begrüßung des Königs aufgestellt. Von der Häfelleschen Tuchfabrik begab sich Se. Majestät durch die Weichen- und Hermannstraße nach dem Bahnhof, überall auf dem Wege herzlich begrüßt durch brausende Hochrufe. Leutselig lächelnd und mit Dankworten nahm Se. Majestät all die Beweise innigster Zuneigung und herzlichster Liebe entgegen, und schließlich getührt und erfreut war er über so viele Zeichen aufrichtiger Verehrung, die ihm hier, wie ja nicht anders zu erwarten, zuteil geworden. Großenhain bewies, daß es ein warmes Herz für seinen König hat und daß es treu zu ihm hält und halten wird jetzt und alle Zeiten. Der Königsbesuch war von schönstem Wetter begünstigt; stöh ging ein leichter Sprühregen nieder, der bald wieder aufhörte. — Anlässlich des Königsbesuchs wurde auch den Armen der Stadt eine Freude bereitet. Auf Wunsch Sr. Majestät war von einer Schmückung der öffentlichen Gebäude abgesehen worden und dafür eine Armenfütterung aus städtischen Mitteln veranstaltet, an der über 400 Personen teilnahmen.

Oschatz. Die „Volkzeitung“ für das Muldentale teilt in Nr. 109 mit, daß in der Bezirksanstalt zu Strehla ein Hühnling, unter dem Namen „Gustav“ bekannt, in Starrkrampf gefallen und als Loter behandelt worden sei. Im letzten Augenblick, als die Weichenfrau den Sargdeckel habe auslegen wollen, habe den vermeintlichen Loten der Starrkrampf verlassen, worauf er zum Erstaunen der Umstehenden aus dem Sarge gesprungen sei. Die Königlich Amtshauptmannschaft erklärt, daß zufolge Mitteilung der Bezirksanhalts-Direktion an dieser Erzählung kein wahres Wort ist.

W Döbeln, 19. Mai. Durch Blitzschlag wurde gestern nachmittag in Knobelsdorf ein der Mittaglichen Weigüter, die frühere Curtische Wirtschaft, eingeküert. Das gestrige schwere Gewitter hielt den ganzen Nachmittag an und war in der Umgebung, so bei Oschatz, von starkem

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 20. Mai d. J., von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 19. Mai 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.  
Reizner.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Hagelschlag begleitet. — Der neue Handelsvertrag äußert sich auch für einen bedeutenden Zweig der Döbeler Industrie in ungünstiger Weise. Die Prägeanstalt und Präzisionsmaschinen-Fabrik von Rob. Zimmerler hier, welche gegen 700 Arbeiter beschäftigt und zum 22. Mitteldeutschen Bundeschießen von Sr. Majestät dem König mit besichtigt werden wird, hatte bisher einen bedeutenden Export nach Oesterreich. Da der neue Zolltarif die Artikel dieser Fabrik um 25 Prozent mehr mit Zoll belastet, so plant der Besitzer den Bau einer neuen Fabrik auf böhmischer Seite.

Dresden. (Landwirtschaftlicher Kreisverein.) Der landw. Kreisverein wird seine diesjährige Hauptversammlung Montag, den 29. Mai auf der Elbterrasse in Stadt Wehlen veranstalten. Den Hauptvortrag wird Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Kellner-Möckern über die Grundlagen der Futterbewertung und Futterzuehung an die landw. Praktiker nach Arbeiten der Versuchsstation Möckern halten und hiermit den Stoff des von ihm herausgegebenen neuen großen Werkes in kurzen Umrissen besprechen. Dieser Gegenstand ist für die Landwirtschaft von weittragender Bedeutung und verdient die allgeringste Aufmerksamkeit. — Bemerkenswert sei, daß zu dieser Versammlung zunächst alle Mitglieder der landw. Vereine eingeladen sind, aber auch Gäste, welche sich für die Landwirtschaft interessieren, der Zutritt gern gestattet werden wird. Die Lage des Versammlungsortes bietet Gelegenheit, die übrigbleibende Zeit auf Lochnähte auszunutzen, insbesondere sei auch auf die Obstbaumkulturen des Herrn Hauber-Tolkewitz hingewiesen, welche sich in dem nahen Naumborf befinden und zwischen 8 und 10 Uhr vormittags, sowie zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags unter Führung hierzu bestellter Personen besichtigt werden können. Näheres ist in den Einladungen enthalten, welche allen landw. Vereinen zugegangen sind und welche an sonstige Interessenten von der Kreisvereinskanzlei Dresden-A., Große Blauenische Straße 21 auf Wunsch versendet werden.

Dresden. Ein Fußtritt ist das geeignetste Mittel, um jemanden die Mißachtung auszudrücken, bezuzierte am 11. Februar in einer Verhandlung des Dresdner Schöffengerichts der Rechtsanwalt Justizrat Thürmer als Verteidiger des wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagten russischen Fürsten Leon Rotshouby aus Petersburg. Das auf 1000 Mk. Geldstrafe lautende Urteil wurde von der „Dresdner Rundschau“ kritisiert. Das Blatt glosierte in der Nummer vom 11. Februar ganz besonders die Verteidigungsbühne Thürmers, wodurch sich dieser beleidigt fühlte. Er stellte gegen den verantwortlichen Redakteur Schlichting Strafantrag, und das Dresdner Schöffengericht verurteilte gestern den Redakteur zu 100 Mark Geldstrafe. — Das Dresdner Schwurgericht verurteilte gestern abend den Kaufmann Ernst Alfred Beyer aus Annaberg, der auch mehrere gute Stellen in Leipzig bekleidete und vorher bei der Königl. Staatsanwaltschaft in Danzig tätig war, wegen Fälschung mehrerer öffentlicher Urkunden und Betrugs zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Beyer war am 24. Dezember vorigen Jahres beim Kommerzienrat Dienert und dessen Bruder in Dresden-Plauen vorgefahren und hatte unter Ueberreichung einer Willensurkunde als Vollzeitskommissar der geheimen politischen Abteilung Berlin diesen Herren einen Haftbefehl des Reichsgerichts vorgelegt, da sie des Verrats militärischer Geheimnisse an Rußland verdächtig seien. Durch Vermittelung des Justizministers Dr. Otto, von welchem er soden konnte, konnten aber die Herren Dienert auf freiem Fuße bleiben, wenn sie 250000 Mk. Sicherheit hinterlegten. Der Pseudokommissar setzte sogleich ein darauf bezügliches Protokoll auf, welches der eine der Brüder auch bereits unterschrieben hatte, als nachher auf Veranlassung



des anderen Bruders die Verhaftung des Schwindlers erfolgte. (S. 2. N.)

**Kadberg.** Bei dem gestern nachmittag in unserer Gegend niedergegangenen Gewitter verbunden mit Schlofen- und Hagelschlag schlug der Blitz in das Haus des Maurers Königs im nahen Leppersdorf ein und zündete das Gebäude an, das ein Raub der Flammen wurde.

**Bauhen.** Auf eigenartige Weise hat ein noch schulpflichtiger Sohn des Müllers Adermann hier seinen linken Daumen verloren. Der Knabe stürzte am Montag auf der Steinstraße das Pferd eines Gutsbesizers aus Jätsche. Hierbei scheute plötzlich das Tier, bäumte auf und trat dem erschreckt dastehenden Kinde mit dem einen Vorderfuß auf den Kopf, mit dem anderen auf den linken Daumen. Der letztere wurde fast völlig abgetreten. Der hinzueilende Besitzer des Pferdes brachte den Verletzten in das städtische Krankenhaus, wo sich die Notwendigkeit der Amputation des Daumens herausstellte.

**Chemnitz.** Gestern nachmittag ist aus einem Hause der inneren Stadt und zwar aus einem Fenster des ersten Obergeschosses nach dem Hofe zu ein 2 1/2-jähriges Mädchen 3 Meter herab auf ein Dach gestürzt. Das Kind hat, während es am Fenster gespielt, letzteres geöffnet und ganz wahrscheinlich beim Hinaussehen das Gleichgewicht verloren. Nach Ausspruch eines Arztes hat hierbei das Kind schwere Gehirnerschütterung erlitten.

**Frankenberg, 18. Mai.** Heute nachmittag in der dritten Stunde entlud sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter mit schwerem Hagelschlag. Die Schlofen fielen so dicht, daß der Boden damit stellenweise ziemlich hoch bedeckt war. Das Hagelwetter hat auf den Fluren, ganz besonders aber an den Obstbäumen nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet. — Um eine bessere Verbindung zwischen Frankenberg und Merzdorf herzustellen, wurde in der vorerwähnten gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien die Erbauung einer neuen Hochpaubrücke beschlossen. Sie erfordert einen Kostenaufwand von 17000 M. und soll unter Verwendung von Beton-Gittereisenträgern errichtet werden. Mit der Bauausführung soll vorschlagsgemäß die Chemnitzer Firma Gottreich Vohle, die im Herbst v. J. eine ähnliche Verbindungsbrücke zwischen Frankenberg und Nichtenau lieferte — die sich gut bewährte — betraut werden.

**Crimmitschau, 18. Mai.** Heute mittag gegen 1 Uhr entluden sich, von Osten kommend, gleichzeitig mehrere Gewitter über unserer Stadt. Unter kräftigem Regen ging ein mehrere Minuten anhaltender starker Hagelschlag nieder, der in Feld und Garten vielfach Schaden anrichtete.

**Gainichen.** Der zum Bürgermeister gewählte Ratssassessor Möblius aus Dresden hat die Annahme der Wahl aus unbekanntem Gründen verweigert. Bei der insolge dessen abgehaltenen Neuwahl wurde Herr Stadtrat Dr. Paatz in Freiberg gewählt.

**Marxstädt, 18. Mai.** Unser stilles Städtchen wurde gestern durch eine grausige Familientragödie in Aufregung versetzt. Der ehemalige Kutscher Bunge war wegen Mißhandlung seiner Frau zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden, die er jetzt verbüßt hatte. Die Bunge'sche Ehe war vor kurzem geschieden worden. Gestern sollte wegen Festsetzung der Unterhaltungsbeiträge vor dem hiesigen Amtsgericht ein Termin stattfinden. Bunge kam deshalb hierher und hielt sich von 11 Uhr vormittags an in der Wohnung seiner geschiedenen Frau auf. In der zweiten Nachmittagsstunde muß es zwischen Bunge und seiner Frau zu Streitigkeiten gekommen sein, denn plötzlich zog er einen Revolver und gab auf seine Frau einen Schuß ab, der sie an der linken Schläfe traf und sofort tötete. Er versuchte dann auch noch seine 13-jährige Tochter zu erschießen; diese schrie aber laut auf und bewirkte dadurch, daß Bunge von seinem Vorhaben Abstand nahm. Auf den ersten Schuß und das Geschrei des Mädchens eilten Anwohner hinzu, und drangen in die Bunge'sche Wohnung ein. In diesem Augenblick gab aber Bunge einen Schuß auf sich selbst ab, der ihn niederstreckte. Der herbeigerufene Arzt Dr. Schillig vermochte nur den Tod des Ehepaares zu konstatieren und die Aufhebung der Leichen anzuordnen.

**Falkenstein.** Die hiesige über 3200 Mitglieder zählende Ortskrankenkasse hat beschlossen, daß sich erkrankte Mitglieder auch durch vom Kassenvorstand zugelassene sonstige Vertreter der Heilkunde (gemeint sind Naturheilkundige) behandeln lassen können und daß ihnen im Falle der Erwerbsunfähigkeit nach dem Tage ihres Eintritts für jeden Arbeitstag und den auf einen solchen fallenden Feiertag das Krankengeld zu gewähren ist (bisher bestand dreitägige Karenzzeit).

**Adorf.** Der verstorbene Herr Pastor om. Vohse hat der hiesigen Schule 1000 Mark testamentarisch vermacht. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zum Ankauf von in christlichem Geiste gehaltenen Büchern, die an die besten Schüler der hiesigen Bürgerschule als Prämien verteilt werden sollen, Verwendung finden. Außerdem hat derselbe der Kirche eine Stiftung von 2000 Mark zum Zwecke eines jährlich abzuhaltenden Gedächtnisgottesdienstes gemacht.

**Bon der sächsl.-böhm. Grenze.** Beim Wöllerschleichen anlässlich des am Sonntag abgehaltenen Kirchenfestes in dem böhmischen Dorfe Wleiten bei Herrnsdorf ereignete sich ein gräßlicher Unfall. Zum Abschießen der Wölle waren zwei junge Burtschen bestimmt. Als ein Schuß nicht gleich losgehen wollte, beugte sich der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Josef Hante über den Wölle, um nach der Ursache zu sehen. In demselben Augenblick ging der Schuß los. Hante wurde in suchbarer Weise am Kopfe verletzt. Die Schädeldecke ist ihm förmlich abgehoben worden, die Augen sind ausgebrannt und das eine Ohr ist abgerissen. Er wurde in die Wohnung seiner Eltern gebracht, wo er nach langen qualvollen Leiden verstorben

ist. Der zweite junge Mann wurde erheblich im Gesicht verletzt.

**Plauen i. B.** Wegen Raubmordes wurden, wie gemeldet, die beiden Weber Eduard und Hermann Neumann vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, überfielen die beiden Raubhühner im Februar dieses Jahres am hellen Tage bei Voigtgrün den ihnen gänzlich unbekanntem Watsbesitzer Horner, blendeten ihn, indem sie ihm Pfeffer in die Augen streuten, und erschossen ihn. Das Ergebnis des Raubes waren — 3 Mark. Die Verhandlung gegen die beiden entrollte ein geradezu erschreckendes Bild gemeinster Habgier und entschuldigter Rohheit. Der ältere Neumann, der einen großen Teil seines Lebens hinter Zuchthausmauern zugebracht hat, gab mit verblassender Ruhe und blutrünstiger Detailmalerei über den Mord Auskunft. Die Bedenken seines unter seinem fast suggestiven Banne stehenden Reffen, der den Mord nicht ausführen mochte, zerstreute dieser Rohling mit der Bemerkung: „In Japan und Rußland sterben alle Tage Hunderte und Tausende; was kommt es da auf einen mehr oder weniger an?“ Bei der Tat selbst legte er dieselbe vielschichtige Brutalität an den Tag. Als Horner, dem die beiden mit seinem eigenen Halstuch die Kehle zugeschnürt hatten, sich noch wehren wollte und stammelte: „Ich will Euch alles geben!“, rief der ältere Neumann seinem Reffen zu: „Du mal dein Messer her, ich schneide ihm die Kehle durch!“ Das Urteil nahmen beide ganz teilnahmslos an. Es ist ein Glück zu nennen, daß die menschliche Gesellschaft von einem solchen Ungeheuer befreit wird. Denn wie die Verhandlung ergab, hatte er sich vorgenommen, in der nächsten Zeit eine alte Tante in Leipzig, eine Butterhändlerin, und seinen eigenen Bruder zu ermorden.

**Zwickau.** Wegen Streitvergehens ist der Vertreter des Deutschen Bergarbeiterverbandes für Mitteldeutschland, Boborny, vom Landgericht Magd zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Boborny hielt sich in Schlesien während des dortigen Bergarbeiterstreiks auf.

**Plauen i. B., 18. Mai.** Das Programm für den Futballturnier-Tag am 9. und 10. Juli d. J. in Plauen, unter Ehrenvorsitz des Generalmajors Oberzeugmeister Löblich, lautet für Sonntag, den 9. Juli, vormittags Empfang der Kameraden, Frühchoppenkonzert, nachmittags Besichtigung von Sehenswürdigkeiten der Stadt und der näheren Umgebung Plauens, abends Festkommers; am 10. Juli Frühchoppen in den Standquartieren, nachmittags Ausflug in die Vogtländische Schweiz.

**Plauen i. B., 18. Mai.** Der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Arthur Schädlich bei der Firma Otto Schimmer hier sollte gestern für seinen Chef 6700 Mark zur Vogtländischen Bank tragen. Der junge Mann hat den Auftrag aber nicht ausgeführt, sondern ist mit dem ihm anvertrauten fremden Gute, bestehend in 2500 Mark barem Gelde und in einem Wechsel über 4200 Mark durchgebrannt.

**Plauen i. B.** Am Mittwochabend hat sich von der Elstertalbrücke bei Jocketa ein Kaufmann aus Plauen hinabgestürzt. Der Tod trat sofort ein; der Leichnam weist gräßliche Verletzungen auf.

**Plauen i. B., 18. Mai.** Mehrere starke Gewitter haben sich heute vormittag in hiesiger Gegend entladen; das eine zog aus Südwest, das andere aus Ost heran. Wiederholt folgten Blitz und Donner unmittelbar aufeinander, doch ist, soweit bisher bekannt geworden, nirgends Unheil entstanden. In der Gegend von Jocketa hat der Blitz wiederholt in den Wald eingeschlagen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. In der Gegend von Herlasgrün hat es geschloßt; die Eisstücke hatten die Größe bis zu Haselnüssen. Der Regen, welchen die Gewitter brachten, war sehr erwünscht.

**Grimma, 17. Mai.** Im hiesigen Garnisonlazarett befinden sich zwei Infanten, die an genicktererkrankten Erscheinungen erkrankt sind. Auch in Zeiten, in denen von einem epidemieartigen Auftreten dieser Seuche nicht die Rede sein kann, pflegen hier und da in Garnisonen Genickstarrefälle vorzukommen. Ein Uebergreifen auf die Zivilbevölkerung ist in allen diesen Fällen nie beobachtet worden und kann wohl auch hier als völlig ausgeschlossen betrachtet werden. Alle gegenteiligen Gerüchte, die in den letzten Tagen hier umliefen, sind Erfindungen zum Teil recht törichter Art. Auch die Nachricht vom Tode der beiden erkrankten Soldaten ist unzutreffend. Die Krankheit verläuft im Gegenteil milde.

**Grimma.** Gasthofsbesitzer Glittner in Fremdenwalde hat den Eifer, mit dem er an der Bekämpfung des Waldbrandes auf Sachsendorfer Flur sich beteiligte, mit dem Leben bezahlen müssen. Er ist am Dienstag an Rauchvergiftung gestorben.

**Leipzig.** Die Vorführung des Saltomortale-Pferdes Vegas im Circus Ed. Wulff ist auf eingegangene Beschwerden des Publikums behördlich verboten worden, nachdem in dem eingeholten sachverständigen Gutachten des königlichen Bezirkstierarztes festgestellt worden ist, daß in der fraglichen Probeur eine Tierquälerei, jedenfalls aber eine solche Verwendung eines Tieres zu erblicken ist, die geeignet erscheint, berechtigterweise beim Publikum Unwillen und Aergernis zu erregen.

**Leipzig, 19. Mai.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der 2. Stunde in einer größeren Maschinenfabrik an der Bachsmuthstraße in L.-Klein-Gröcher. Dasselbst gerieten der 30 Jahre alte Monteur Richard Mangelndorf und der 16 jährige Schlosserlehrling Bruno Böhler beim gemeinschaftlichen Einsetzen einer Platte in eine Ziegeldruckpresse in das Getriebe derselben. Während Mangelndorf anscheinend beide Arme gebrochen hat, trug Böhler mehrfache Verletzungen am rechten

Arme davon. Beide Verletzte wurden, nachdem sie an Ort und Stelle mit Notverbanden versehen worden waren, in einem telephonisch herbeigerufenen Krankentransportwagen nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt.

**Wahberg a. Elbe, 18. Mai.** Im nahen Burzdorf vergnügten sich gestern abend zwei Schulknaben auf der Dorfstraße mit Radfahren. Während der eine fuhr, lief der andere dem Radfahrer nach und sprang hinten auf das Rad, um mitzufahren. Hierbei glitt er jedoch aus und kam mit einem der unbekleideten Füße zwischen das Triebrad und die Radkette, wobei dem unvorsichtigen Knaben zwei Zähne buchstäblich abgerissen wurden. — Die für 1906 in Bienenwerda geplante Gewerbe- und Industrieausstellung findet nicht statt bez. ist auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

### Aus aller Welt.

**Berlin:** Einen empfindlichen Verlust hat ein französischer Brillantenhändler der hiesigen Kriminalpolizei angezeigt. Der Mann fuhr vorgestern abend um 8 1/2 Uhr von Frankfurt a. M. ab und vermißt gestern morgen um 8 Uhr nach der Ankunft auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof seine braunleberne Juwelentasche, die für 80000 Mark Brillanten und Perlen enthält. — **Breslau:** Zahlreiche neue Erkrankungen und Todesfälle an Genickstarre werden wieder aus verschiedenen Orten Oberschlesiens gemeldet. In der Stadt Königshütte sind nach amtlicher Feststellung vom 1. bis 16. d. M. ein Erwachsener und 27 Kinder an der Seuche erkrankt. — **Breslau:** Der österreichische Automobil-Klub, welcher vorgestern früh in Wien seine Touristenfahrt Wien-Breslau-Wien mit 30 Wagen begann, ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Der erste Wagen (Nr. 4) fuhr um 2 Uhr 33 Min. ein, die andern folgten in kurzen Abständen. Bis um 5 Uhr waren 20 Wagen angelangt. — **Emden:** In den fiskalischen Forsten bei Friedeburg wütet seit Dienstag ein Waldbrand, der bisher 1200 Morgen eingeäschert hat. Vorgestern nachmittag wurden alle Gemeinden des alten Amtes Friedeburg zu den Löscharbeiten beordert. — **Kassel:** Bei einem Brande, der in der vorübergehenden Nacht ein Wohnhaus im Dorfe Weimar in Asche legte, sind vier Kinder im Alter von 9, 7, 5 und 3 Jahren in den Flammen umgekommen. Vier andere Kinder konnten gerettet werden. — **Wien:** Vorgestern nachmittag erfolgte im südlichen Sohofollen des Poststadts ein Brand bei Anbringung eines Wasserleitungsrohrs mit 1100 Sekundenliter, welche der Stollensohle unter Druck entströmten. Das Gebirge ist fest, sodas keine Gefahr besteht. Die Arbeiten sind eingestellt worden, da der Tunnel vollständig überschwemmt ist. Wie lange die Arbeitseinstellung andauern wird, läßt sich noch nicht voraussagen. Dieser neue Wasserleitungsrohr ist um so lästiger, als nur noch 135 Meter des Sohofollens anzufahren sind, sodas der Durchschlag des Stollens in den nächsten Wochen hätte erfolgen müssen. Wie eine später eingetroffene Depesche meldet, hat der Wasserbrand vor dem Ort nachgelassen, die Wassermenge betrug gestern früh 500 Sekundenliter. — **New York:** „Evening Journal“ meldet: Drei Stunden nach dem Start der Dzeantwettfahrt führte „Atlantico“ (Wilton Marshall-America) „Alisa“ (S. E. Redmond-America) lag über eine Meile zurück, dicht gefolgt von „Gamburg“ (Verein Seefahrt-Deutschland), die vorzüglich segelte. Die Schoner hatten die Jachten mit Raansegeln überholt. „Sunbeam“ (Lord Brassey-England), „Ballhalla“ (Carl v. Cronford-England) und „Apady“ (Edmond Randolph-America) waren die letzten. — **Wie aus Bogen berichtet wird,** unterbrach ein Unwetter die Straßenverbindungen zwischen Palliano und Mattarello, Trient und Tione, Lavis und Cavalese sowie zwischen Primieto und dem Eganatal. Das Ferrental und das Val Varse sind überschwemmt. Im Konditale bei Ala wurde der Bevollmächtigte Barons Raffatti, Quirin Gabbe, von einer niederbrechenden Mure getötet. — **Hamburg:** Das als untergegangen betrachtete Fährfahrzeug „Emaus“ ist in Stagen eingetroffen, es war durch Sturm verschlagen worden. **Magen:** Vorgestern abend vernichtete ein Waldbrand rund 300 Morgen Kiefernbestand bei Wassenberg. Der Wald gehört zum Besitzum des Freiherrn von Lensamp. Eine weitere Ausdehnung des Brandes wurde verhindert. — **Tas Hochzeitsgeschenk des Kaisers Franz Joseph** für den deutschen Kronprinzen besteht aus einer offenen Viktoria mit zwei Pippizaner Wollbluschirmeln, deren Geschär reich mit Silber beschlagen und mit der Krone und dem kaiserlichen Namenszug verziert ist.

### Bermischtes.

Die Uberschwemmung in Italien. Wie man dem „V. L. A.“ meldet, wird der Wasserschaden in Toskana auf über zehn Millionen Lire geschätzt. Weit größer ist aber der Schaden in Oberitalien, wo namentlich die Provinz Benedig aufs schwerste heimgesucht wurde. In den Provinzen Treviso, Padua, Verona und Vicenza ist fast die gesamte Weizen-, Zuckerrüben- und Maisernte verloren. Zahlreiche Kanalräume brachen, und die Fluten überschwemmen Felder und Dörfer, deren Bewohner vielfach auf Dächern Zuflucht suchten. Von Vicenza, Benedig und Padua werden mittels Kavalleriepatrouillen und Booten Lebensmittel in die überschwemmten Dörfer geschafft. Bei den Rettungsarbeiten an einem Dammbruch in der Provinz Mantua verlor ein Sohn des Generals Acerbi, der Abvokat Mario Acerbi, das Leben. Viele Häuser und Brücken stürzten ein. Die Wiederherstellung der Straßen und Brücken wird mindestens einen Monat dauern. Bergstürze zerstörten die Straßen aus Gardafee und in der Provinz Brescia. Der Gardafee stieg vier Meter über normal. Das Wetter







**Regen- und Sonnenschirme** in schwarz und farbig empfiehlt in großer Auswahl billig die Schirmfabrik von Fr. Krumm diegel Nachfolger, Robert Schilke, Hauptstr. 28. Reparaturen und Bezüge schnell und billig.

# Öffentliche Versammlung

des Landesvereins der Freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen  
 Sonnabend, den 20. Mai 1905, abends 7/8 Uhr im großen Saale des  
**Hotel Wettiner Hof in Riesa.**

Es werden sprechen:  
**Herr Reichstags- und Landtagsabg. Kopsch-Berlin** über die Finanzlage und Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches.  
**Herr Landtags-Abgeordneter Günther-Planen** über die Freisinnige Volkspartei und die nächste Landtagswahl.  
 Alle Reichstagswähler haben freien Zutritt. Der Vorstand.

## Gasthof Münchritz.

Bequeme Dampfverbindung. Schöner Saal.  
 Sonntag, den 21. Mai, öffentliche Ballmusik, von 4—7 Uhr  
 Tanzverein. Empfehle gutgepflegte Biere, ff. Kuchen und Kaffee.  
 Gleichzeitig bringe meinen schattigen Garten mit Veranda in em-  
 pfehlende Erinnerung. Ergebenst ladet ein **W. Bahmann.**  
 NB. Größeren Vereinen steht bei Abhaltung von Vergnügungen  
 abends Extrastaff zur Verfügung.

**Alois Stelzer**  
 Hauptstr. 65  
**Weinhandlung**  
 Streng solide sachmännliche Bedienung.

**ZUNTZ**  
 geröstete  
**Kaffees**

aromatisch konserviert  
 caramelliert — halbsüß  
 anerkannt vorzügliche Marke  
 In Preislagen von 1.00 bis 2.00 Mark pro 1/2 Kilo.  
 Niederlage in

Riesa bei Geschw. Philipp, Paul Casparl.

Für die uns zu unserer Hochzeit in so reichem  
 Masse entgegengebrachten Segenswünsche, Ehrungen und  
 Geschenke sagen wir herzlichsten Dank.  
 Röderau, den 18. Mai 1905.  
**Alfred Stahr und Helene geb. Kaul.**

ff. selbsteingesottene  
**Preisselbeeren,**

ohne Zucker Pfund 25 Pf.  
 mit 32  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 1. Geschäft:  
 Ecke Haupt- und Poststraße.  
 2. Geschäft: Albertplatz.



**Martha Engel.**

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest**  
 Schwm. Otto.

Morgen Sonnabend  
**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Sonnabend Schlachtfest.  
 C. F. Kuhnert.

## Beeichte Gemäße

aller Art, großes Lager  
**G. Weber, Klempnermeister,**  
 Goehestraße.

**Luxus-Galanterie**  
**Glas- u. Porzellanwaren**  
 Stets Neuheiten  
 in  
**Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.**  
**J. Wildner,**  
 Riesa  
 Kaiserwilhelmsplatz 10

## Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 21. Mai ladet  
 von 4 bis 7 Uhr zum  
 — Tanzverein —  
 sowie zu Kaffee und Kuchen ganz  
 ergebenst ein **A. Heinz.**

**Gasthof Bahra.**  
 Sonntag, den 21. Mai ladet zu  
 Karlsruher Ballmusik  
 freundlichst ein **A. Richter.**

## Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 21. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr  
 6 Rennen — M. 20 400.— Preise.  
 Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)  
 Einfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 5 3/4 Uhr nachm.  
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

## R. S. Militärverein Boberßen u. Umg.

Sonntag, den 21. Mai d. J., abends 7 Uhr, findet im Vereins-  
 lokal die Monatsversammlung statt. Wegen des bevorstehenden Ver-  
 gügens werden die Kameraden gebeten, zahlreich zu erscheinen.  
 Der Gesamtvorstand.

## Wohltätigkeitsverein „Sächsische Festschule“

Verband Jahnishausen.  
 Nächsten Sonntag, den 21. Mai, findet ein  
**Familienabend mit Ball**  
 im Gasthof zu Jahnishausen statt. Hierzu ladet alle geehrten Mit-  
 glieder nebst Angehörigen freundlichst ein **der Gesamtvorstand.**  
 Anfang 7 Uhr. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

## Gasthof Reussen.

Sonntag, den 21. Mai, von 7 Uhr an Freiball, Herren 50,  
 Damen 30 Pfg., von 4—7 Uhr an Tanzverein. Schneidige Ballmusik.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **R. Schneider.**

## Gasthof zum Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 21. Mai  
**grosse öffentliche Ballmusik,** von 4—7 Uhr Tanzverein.  
 Es ladet ergebenst ein **G. Wagner.**

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 21. Mai, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr  
 Tanzverein, wozu ergebenst einladet **F. Kunze.**

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 21. Mai, ladet zur  
**feinen Ballmusik**  
 freundlichst ein. Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Werbe mit Kaffee  
 und Kuchen bestens aufwarten. **D. Gählein.**

## Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 21. Mai a. c.  
**Garten-Freikonzert mit Ballmusik**  
 (von 4—8 Uhr Tanzverein).  
 Es ladet freundlichst ein **D. Gertig.**

## Gasthof zu Prausitz.

Sonntag, 21. Mai d. J.  
**Gesangs-Konzert**  
 gegeben vom M.-G.-V. „Einigkeit“ zu Prausitz. Reinertrag zu einem  
 Wohltätigkeitszweck. Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg.  
 Es ladet herzlichst ein **der Vorstand.**  
 Zu dem darauffolgenden **Balle** ladet freundlichst  
 ein **Otto Lehmann.**

## Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

sowie vollständige Brautausstattungen in Glas, Por-  
 zellan, Steingut, Haus- und Küchengeräten, Emaille etc.  
 kaufen Sie gut und billig bei  
**Adolf Richter, Riesa.**

## Restbestand von Damen- und Kinderhüten

wird wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels ausverkauft.  
 Früher 3,00 bis 8,00 Mark, jetzt 0,20 bis 1,00 Mark.  
**Martha Engel.**

## Gasthof Vortz.

Sonntag, den 21. Mai ladet zur  
 Karlsruher Ballmusik  
 freundlichst ein **W. Weber.**

## Gasthof Hahnefeld.

Sonntag, den 21. Mai  
 große öffentliche Ballmusik,  
 wozu ergebenst einladet  
**Cl. Hornemann.**

## Gasthof Zeitbain.

Sonntag, den 21. Mai  
**Extra-Konzert und Ball.**  
 Dazu ladet freundlichst ein  
**Hermann Zentich.**

## Gasthof Stöitz.

Sonntag, den 21. Mai  
 öffentliche Ballmusik,  
 wozu freundlichst einladet  
**Johannes Roscher.**

## Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 21. Mai  
 Karlsruher Ballmusik,  
 wozu freundlichst einladet **G. Kaiser.**  
 Sonntag, den 28. d. M. öffent-  
 liches Theater und Ball.

## Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 21. Mai Tanz-  
 musik, wozu freundlichst einladet  
**G. Freckhmar.**

## Gasthof Grödel.

Ritters berühmtes Kunst-Theater  
 Sonntag, den 21. Mai,  
 nachm. 1/4 Uhr Kindervorstellung.  
 Abends 7 1/2 Uhr **Schloß Greifen-**  
**stein oder der Sammetstuh.**  
 Hierauf ein **Auflaufspiel** in 1 Akt.  
 Leitungsvoll

**Ernst Ritter,** Theaterbesitzer.  
 Da ich schon seit langen Jahren  
 diese Segend bereise, bitte ich auch  
 für dieses Mal um glitigen Besuch.  
 Garderobe und Dekoration ganz neu.

## Hotel z. Gesellschaftshaus.

Regelbahn Sonnabends noch frei.

## Florett-Klub.

Sonntag, den 21. Mai, „Früh-  
 liche Festschule“ per Leiterwagen  
 nach **Kommahsch.** Schriftliche An-  
 meldungen sind bis Sonnabend abend  
 beim Festwart einzureichen. Abfahrt  
 nachm. 3 Uhr von Café Rüdler.  
 Vollständige Beteiligung der ak-  
 tiven Mitglieder erwünscht.  
 „Gut Sieb!“ **D. S.**

## Kirchenchor.

Sonnabend — 6 Uhr — Neubaß  
 (Schulhaus).

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. ab. Berlin, 18. Mai 1905. Das allzu reichlich bemessene Ferien nicht gerade geeignet sind, die Arbeitslast zu heben, war in der heutigen Sitzung wieder einmal deutlich zu merken.

Die Ursache für diese Vorlage liegt in der ja schon so viel beklagten Überlastung des Reichsgerichts. Das dieser nicht nur in weiten Kreisen praktisch fühlbar, sondern auch die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Reichsgerichts beeinträchtigende Uebelstand beseitigt werden müsse, darüber ist man sich ja so ziemlich einig.

Über den Weg zur Abhilfe gehen die Meinungen freilich sehr auseinander, allerdings nicht mehr so sehr wie vor einiger Zeit. Der nächstliegende Ausweg wäre ja eine Vermehrung der Reichsgerichtsenate; aber dagegen sträubt sich neben vielen anderen auch das Reichsgericht selbst, da die Einseitigkeit der Rechtsprechung dadurch noch mehr gefährdet werden würde.

hat, zeigte sich heute, daß der Entwurf eine sichere Mehrheit im Reichstage finden wird. Zwar umkleideten die Abgg. Homburg (L.), Brunstermann (Rp) und Hagemann (nl.) ihr Ja mit allen möglichen Einschränkungen und Vorbehalten, die sich übrigens sicher als praktisch bedeutungslos erweisen werden; aber durch den Mund des Dr. Bachem (S) ließ die ausschlaggebende Partei ihre Einsicht verkünden, daß „kein anderer Weg nach Rühnacht führe“, und selbst die freisinnige Vereinigung ließ durch Abg. Dove erklären, daß sie trotz schwerster Bedenken bereit sei, den Weg, allerdings ohne jede Begeisterung, mitzugehen.

Vorher war in 2. Lesung der Gesetzentwurf betr. die Wettrennen bei öffentlich veranstalteten Pferderennen nach den Kommissionsbeschlüssen nebst einer von Dr. Beder (S) beantragten Milderung der Uebergangsbestimmungen angenommen worden. Danach werden die Wettbureaus vollständig verboten; die Totalisatorkommissionen sollen nur Vereine erhalten, die die Hebung der Pferdezucht zum Ziele haben; und die Hälfte der Totalisatorsteuer wird den Einzelstaaten überwiesen, um dort im Interesse der Pferdezucht Verwendung zu finden.

Zu Beginn der Sitzung wurde auf Präsentation der Reichspartei Abg. Schlüter zum Schriftführer gewählt an Stelle des langjährigen Schriftführers Professor Pauli-Oberbarnum, dessen Wahl in der vorigen Sitzung bekanntlich ganz unerwartet für ungültig erklärt worden war. Daß die Bestimmung Schlüters zum Schriftführer praktisch ist, wird man übrigens nicht behaupten können, denn seine Wahl ist beanstandet, und ihn kann leicht in Kürze das Schicksal seines Parteigenossen Pauli treffen.

Bestechungsgelder.

Die seit einiger Zeit sind Bestrebungen hervorgetreten, die den Erlaß besonders strafgesetzlicher Bestimmungen gegen die Bestechungen der Angestellten kaufmännischer und industrieller Betriebe durch Lieferanten zum Ziele haben. Es wird behauptet, daß die Bewährung von Geschenken und sonstigen Vorteilen an die Angestellten zu dem Zwecke, diese zu einer Bevorzugung der

Waren des Geschenkgebers vor den Waren anderer zu bestimmen, mehr und mehr Verbreitung finde, daß Lieferanten nicht selten mit den Angestellten ihrer Abnehmer in festem Abrechnungsverhältnisse stehen, und daß solche Vorteile sogar öffentlich in Zeitungsanzeigen angeboten werden.

Auf der anderen Seite wird die Auffassung vertreten, daß zu einem Einschreiten der Gesetzgebung zur Zeit eine ausreichende Veranlassung nicht vorliege, da bereits das geltende Recht Handhaben biete, einem unlauteren Verhalten sowohl des Geschenkgebers wie des Angestellten entgegenzutreten, im übrigen aber zunächst zu versuchen sei, der Mißstände im Wege der Selbsthilfe Herr zu werden. Zugleich weist man auf die Schwierigkeiten hin, die sich bei der Mannigfaltigkeit der in Betracht kommenden Verhältnisse einer sicheren Abgrenzung des strafgesetzlichen Tatbestandes sowie einer wirksamen Durchführung der Strafmaßregeln entgegenstellen würden, und gibt der Besorgnis Ausdruck, daß das Gesetz zu nutzlosem Eingreifen in die inneren gewerblichen Verhältnisse und zu häßlichen Angebereien führen werde.

Die Angelegenheit ist bei der diesjährigen Staatsberatung auch im Reichstage zur Sprache gekommen. Die von einzelnen Seiten gestellten bestimmten Anträge haben zwar bei der Abstimmung eine Mehrheit nicht gefunden, jedoch lassen die Verhandlungen keinen Zweifel darüber, daß das Bestehen schwerer Mißstände vom Reichstage anerkannt wird. Angesichts der Verschiedenheit der Auffassungen wird aber der weiteren Entscheidung zunächst eine eingehende Untersuchung über den Umfang dieser Mißstände und über die Richtigkeit gesetzgeberischer Maßnahmen vorangehen müssen.

Vom Staatssekretär des Innern aus sind deshalb die Bundesregierungen ersucht worden, in dieser Richtung Ermittlungen anzustellen. In erster Linie wird die Anordnung der Handelskammern in Betracht kommen; in Orten, wo geeignete Vertretungen von Angestellten bestehen, soll auch letzteren Gelegenheit gegeben werden, über die betreffenden Fragen sich zu äußern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ihre Majestät die Königin-Mutter Margherita von Italien traf gestern vormittag mittels Automobils in Wiesbaden ein. Oberstallmeister Graf

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

- zur Verrentung von Sales-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Auf dem Almenhose.

Roman von Ewald August König. 111

Sie waren vor der Mühle angelangt. Anna mußte wohl auf den Vater gewartet haben, denn ehe er den eisernen Koffer in Bewegung setzen konnte, öffnete sie schon die Tür. „Ich hab' den Förster mitgebracht“, sagte er, ohne ihren zürnenen Blick zu beachten, „hab' auch ein bißchen zu viel getrunken, es ging nicht anders, im Wirtshaus sprachen sie über den Schilder, den Bagabunden, der endlich nach Nummer Sicher gebracht worden ist. Hol' einen Krug Bier aus dem Keller, ich hab' Durst wie ein Pferd!“

„Rein, ich hab' ihm die Feist gestellt, und wenn er sich bis dahin nicht besonnen hat, dann soll mich der Teufel holen, wenn ich nicht Ernst mache. Oho, hinterm Berge wohnen auch noch Leute, die mir das Geheimnis gern ablaufen, sie zahlen vielleicht noch mehr, wie dieser reiche Knicker.“

alles still, kein Ruf, nicht das leiseste Geräusch ließ sich vernehmen. „Ihr werdet doch kein Wespenstecher sein?“ hönte der Räuber. „Was wollt Ihr denn gehört haben?“



Webel und Stallmeister v. Harlem waren der Königin im Automobil entgegengefahren und folgten ihr auf der weiteren Fahrt. Die Königin fuhr im Automobil zum Schloss und wurde hier von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin empfangen. Inzwischen hatten sich bei der Villa Ader, welche vom Hofmarschallamt für die Königin gemietet ist und gegenüber dem Dismard-Tempel liegt, eingefunden der italienische Botschafter in Berlin, Graf Sanjo, die zum Ehrenbesuch bei der Königin Befehlenden, der Kommandeur des kurbessischen Jägerbataillons Nr. 11 in Marburg, von Horries und Kammerherr Graf Webel, ferner das Offizierkorps des genannten Jägerbataillons nebst einigen Damen desselben. Auf dem Wege vom Schlosse zur Villa hatten Tausende von Schulkindern Auffstellung genommen, vor der Villa standen Scharen weißgekleideter Schulmädchen mit Blumen in den Händen. Der Kaiser erschien um 11¼ Uhr in einem Sattelgespann vor der Villa, bald darauf das gesamte Gefolge des Kaisers. Zuletzt folgten in einem offenen Wagen die Kaiserin und die Königin Margherita, von dem Publikum und den Kindern begeistert begrüßt. Nach Besichtigung der Räume der Villa erschienen die Majestäten auf dem offenen Balkon und wurden wiederum vom Publikum mit stürmischen Hochrufen sowie mit dem Gesänge der deutschen Hymne begrüßt. Königin Margherita winkte auf das freundlichste mit dem Taschentuche, ebenso die Kaiserin. Später begab sich das Kaiserpaar nach dem Schlosse zurück, wo Frühstückstafel stattfand, an welcher die Königin mit Gefolge und Ehrenbesuch teilnahm.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Bei dem kürzlich erfolgten Tode des Landrats a. D. Dirksen-Cabinen wurde durch die Tageszeitungen erneut die Nachricht verbreitet, daß der Verstorbene sein Gut Cabinen dem Kaiser geschenkt habe und vorher wiederholt die Ehre gehabt habe, den Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie als Gäste bei sich in Cabinen zu sehen. Die Mitteilungen entsprechen nicht den Tatsachen. Weder der Kaiser noch seine Familie haben Dirksen vor 1898 kennen gelernt oder besucht. In diesem Jahre nämlich ging das Gut Cabinen in das Eigentum des Kaisers über auf Grund eines Vertrages, Inhalts dessen als Gegenleistung die Uebernahme der mehr als eine halbe Million betragenden Hypotheken und sonstigen Lasten die Zaführung einer reichlichen jährlichen Rente und endlich Entziehung eines dem Werte des lebenden und toten Inventars entsprechenden Kapitals stipuliert wurden. Hiernach handelte es sich nicht um eine Schenkung, sondern um einen zweiseitigen Vertrag, in welchem Leistung und Gegenleistung genau fixiert waren.

Eine Krise im Flottenverein? Der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Flottenvereins, Generalmajor a. D. Renger, und der Besitzer des Präsidiums, Generalmajor a. D. Reim, haben ihre Ämter, bei der Präsidialstelle des Flottenvereins niedergelegt. Die Geschäfte Rengers übernahm bis auf weiteres Geheimrat Professor Busch.

Infolge im bayerischen Ministerium wegen der Waffenteilung herrschenden Differenzen haben die Minister v. Heilisch und Pfaff ihre Demission eingereicht.

Die Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Staatsbahnen läßt die Zukunft des maschinentechnischen Personales — namentlich des wissenschaftlich gebildeten — an den Eisenbahnen nicht gerade in rosigen Licht erscheinen. Bekanntlich soll nach Inkrafttreten der Gemeinschaft der Bau von Lokomotiven und Eisenbahnwagen aller beteiligten Eisenbahnverwaltungen nach gleichen Grundätzen und nach gleichem Muster erfolgen, während jetzt natürlich jede Eisenbahnverwaltung eigene Konstruktionsbüros besitzt und die Beschaffung ihrer Fahrzeuge nach eigenen Grundätzen vornimmt.

### Auf dem Almehofe.

Roman von Ewald August König. 112

Diese Hoffnung beflügelte seine Schritte, aber als er die Türe erreichte, fand er sich getäuscht.

Das Zimmer war leer, auf dem Tisch lagen drei Briefe, von denen einer die Adresse des Försters trug. Hastig erbrach der letztere das plumpe Siegel.

Broni hatte die Briefe gelesen, sie mochte wohl befürchtet haben, daß sie in unbersene Hände fallen könnten.

„Lieber Freund!“ las der Förster. „Ihr sagtet mir in dieser Nacht, ich hätte außer Euch keinen Freund mehr, so muß ich mich auch mit meiner letzten Bitte an Euch wenden, ich weiß, Ihr werdet sie erfüllen, wenn Euer gutes Herz auch dabei bluten mag. Weßhalb ich die Rückkehr Richards nicht abwarten will, wißt Ihr, und daß ich, das Kind des Mörders, fortan von allen Menschen gemieden werden würde, habt Ihr mir selbst gesagt. Ich will Richard Sonnenburg und die übrigen nicht in Verlegenheit bringen, will keinen Menschen Glück führen und auch mich selbst nicht unter die Füße treten lassen, die Tochter des Verbrechers darf ja keine Schöpfung, keine Rücksicht erwarten. Lebt wohl, lieber Freund, ich danke Euch tausendmal, betet für mich und bewahrt ein freundliches Andenken Eurer unglücklichen Frau.“

„Starr vor sich hinstehend, ließ der Förster die zitternde Hand, die den Brief hielt, sinken, ein schwerer Seufzer entrang sich mühsam seiner gequälten Brust. „Tot!“ sagte er leise. „Ihr Hiffers war's, was ich in voriger Nacht vernahm. Vielleicht hätte Ihr noch Hilfe und Rettung gebracht werden können! Wenn nur ein Wort, eine Silbe mich Ihr Vorhaben hätte ahnen lassen! Ich wäre nicht von ihrer Seite gewichen, bis diese künftigen Gedanken ihre Nacht über sie verloren hätten! In spät! Sie sagte selbst, der schöne Mann sei nun zu Ende, er ist es auch für mich, mit ihr hätte ich glücklich werden können,

Durch die Einseitigkeit in der Betriebsmittelbeschaffung werden diese maschinentechnischen Büros der einzelnen Verwaltungen selbstverständlich überflüssig werden. Man sieht jedoch: die Betriebsmittelgemeinschaft bringt in der geplanten Form auch nach dieser Richtung ganz wesentliche Ersparnisse. — Am 23. Mai findet in Berlin wieder eine Sitzung des für die Betriebsmittelgemeinschaft eingesetzten Ausschusses statt. Sie wird sich hauptsächlich mit dem finanziellen Aufbau und den organisatorischen Fragen der Betriebsmittelgemeinschaft befassen. Eine weitere Konferenz ist nach Pfingsten (14. Juni) in Würzburg in Aussicht genommen. Auf der am 29. April in Freiburg abgehaltenen Konferenz wurde bereits der Entwurf des Betriebsmittelgemeinschafts-Vertrages durchberaten. In der am 14. Juni stattfindenden Konferenz wird, wie die „M. R.“ mitteilen, hauptsächlich die Organisation des Gemeinschaftsamtes besprochen; letzteres soll dem Bernehmen nach in Leipzig errichtet werden.

Eine Schilderung der Kämpfe des Obersten Deimling im Auob-Tale leitet das „Militär-Wochenblatt“ mit einer Antwort auf die abfällige Kritik der deutschen Einkreisungsoperationen ein, denen die Schuld daran beigemessen wurde, daß keine entscheidenden Erfolge davongetragen seien. Demgegenüber betont das „Militär-Wochenblatt“: Bei der Weite des Kriegsschauplatzes und der zahlreichsten Unterlegenheit der deutschen Truppe werde der überlegene Feind stets irgendwo durchschlüpfen können. Die Verwendung überlegener deutscher Kräfte aber verböden die Verkehrsverhältnisse und die Schwierigkeiten der Verpflegung. Die konzentrischen Operationen seien nichts weiter, als das dort einzig mögliche Verfahren, den das Land durchziehenden Feind zum Kampf zu zwingen und seine Gefechtskraft zu brechen.

### Oesterreich.

Wahrhaft blutig verlief vor kurzem eine Gemeinderatswahl in Wien, die von der dortigen „Reichspost“ wie folgt geschildert wird: Wenn auch bei zahlreichen andern Gelegenheiten die Wiener Sozialdemokratie ihren Beschäftigungsnachweis für das Jalousierum erbracht hat, haben dennoch die Vorgänge bei der Floridsdorfer Wahl etwas Neues, etwas Verblüffendes an sich. Mit solcher Bestialität ist in Oesterreich kaum jemals noch eine Wahl zu Ende geführt worden. Man mag welcher Partei immer angehören und man mag noch so viel durch die Aufregungen des Wahltages entschuldigen — was sich hier am Wahltage zugetragen hat, ist eine Schreckensgeschichte. Ganze Häuserviertel waren von einem sozialdemokratischen Kordon umzogen, durch den niemand zum Wahllokal hinausgelassen wurde, der nicht die geheime Parole wußte; hunderte von Wählern wurden in ihren Wohnungen von Rotten belagert gehalten, die mit Jaumlatten, Stöcken, Spießeln ausgerüstet waren. Trupps von 20 und 30 Mann fielen in die Häuser ein, in denen sie christlich-soziale Agitatoren vermuteten, suchten Türen zu erzwingen und beraubten, wer ihnen als christlich-sozialer Wähler in die Hände fiel, der Stimmzettel. Am Abend war in einigen der sieben Wahlorte des Bezirks kein einziger christlich-sozialer Agitator unversehrt. Die Sicherheitsorgane waren bei der Ausdehnung des von vielen Feldern und Wiesen durchzogenen Bezirkes vollständig machtlos zur Aufrechterhaltung der Ordnung und mußten sich darauf beschränken, zu verhindern, daß Wahl- oder christlich-soziale Parteilokale gestürmt wurden. Wenn wir die Zahl derjenigen, die auf christlich-sozialer Seite verwundet wurden, auf zweihundert schätzen, so rechnen wir gering. Die „Genossinnen“ haben womöglich die männliche Anhängerenschaft der Sozialdemokratie noch überboten. Man sah Genossinnen mit Messern auf den Straßen von Floridsdorf und Ragnan, in den Häusern hatte man ganze Banden organisiert, denen Radfahrer jeden nahenden Christlich-Sozialen ankündigten, und wehe demjenigen, der in die Hände einer Schar dieser

wildgewordenen Weiber fiel! — Sozialdemokratische Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit . . .!

### England.

Die Vertretung Großbritanniens bei der Arbeitsschutz-Konferenz ist weder dem Phosphorverbot in Jüdischindustrie noch dem Verbot der Nachtarbeit Frauen beigetreten. In englischen Fabriken wird Phosphor erzeugt, der in der Jüdischindustrie Verwendung findet. Man mißt in gut unterrichteten Kreisen die Phosphorverbot nur mäßige Bedeutung bei, da das zügliche Uebernehmen erst dann in Kraft tritt, wenn alle an der Konferenz beteiligten Staaten sowie Japan beigetreten sein werden.

### Amerika.

Aus Manila, 18. Mai, wird berichtet: Nach eingetroffenen Nachrichten ist der Eingeborenenhäuptling Pala, gegen den wegen Ermordung von 25 Personen Lakabato eine amerikanische Truppenabteilung ausgesandt war, gefallen.

### Vermishtes.

Eine neue Theorie über die Genickstarre Aus New York wird unter dem 6. Mai berichtet: Nach Schluß der gestern im Gesundheitsamt abgehaltenen Sitzung der Kommission zur Untersuchung des Umfanges der Genickstarre machte Gesundheitskommissar Darlington die Mitteilung, die Kommission sei zu dem Schluß gekommen, daß die beste Behandlung bei Genickstarre die Zuführung frischer Luft sei. Fenster sollten Tag und Nacht geöffnet sein und möglichst viel frische Luft und Sonnenschein in die Krankenzimmer gelassen werden. Diese Behandlung sei im Presbyterianer-Hospital und anderswo mit bestem Erfolge versucht worden. Bei solcher Behandlung pflegten die Patienten die meiste Zeit ohne Anwendung von Betäubungsmitteln zu schlafen und seien verhältnismäßig frei von Schmerzen. Die Krankheit ist hauptsächlich auf den Mangel an frischer Luft zurückzuführen. Genickstarreepidemien seien besonders in den letzten Wintern, die sehr streng gewesen seien, aufgetreten. In einem strengen Winter, so sagte Dr. Darlington, werden die Fenster meistens geschlossen gehalten, und die Luft kommt wenig in die frische Luft. Nach einer von der Kommission zusammengestellten Statistik trat die Genickstarre besonders heftig in den Wintern 1872, 1881, 1890 und 1905, die sich durch ungewöhnliche Strenge auszeichneten, auf. Wie ferner mitgeteilt wurde, haben die in Diphtherie-Serum oder irgend einem anderen Serum vorgenommenen Versuche keine günstigen Resultate ergeben, es sollen jedoch weitere Versuche in dieser Richtung vorgenommen werden. Vom 1. bis zum 6. Mai sind in New York der Genickstarre-Epidemie 95 Personen erlegen. Ueber die Frage der Behandlung der Genickstarre schreibt das „Korrespondenzblatt für öffentliche und persönliche Gesundheitspflege“: Dr. med. Siegelroth äußerte sich, daß die schulgemäße Behandlung (Eisbeutel auf den Kopf und Beruhigungsmittel) durchaus zu verwerfen ist. Quecksilberreibungen, Chinin usw. sind aus der Schule Gott sei Dank längst verlassen. Verschiedene Kampfeinreibungen werden hoffentlich recht bald dasselbe Schicksal erfahren. „Nä fände sehr, daß die enorme Sterblichkeit bei diesem Fieber vielfach mit durch den Eisbeutel bedingt ist, denn er lähmt jede Blutgirkulation. Und gerade die zu stark entzündete Hirnhaut verlangt dringend, daß die Blutzufuhr tadellos erfolge. Wesentliche Erleichterungen dagegen veranlassen Feuchtküßel auf den Kopf gelegte Kompressen, die sich allmählich erwärmen. Die übermäßige Hitze entfernen und dabei den glatten Abfluß des Blutes aus der kranken Hirnhaut in die Wege leiten. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß die Fieberbehandlung des Leidens jetzt immer allgemeiner

man ist es aus, und in das Unabänderliche muß ich mich ergeben.“

Er hielt seine Augen einige Minuten lang mit der Hand bedeckt, dann eilte er hinaus, um die letzte Bitte der toten Geliebten zu erfüllen.

Die Bauern, denen er im Dorfe begegnete, blickten dem verführten, eilig ausbreitenden Manne kopfschüttelnd nach, er achtete nicht darauf, ihre Hilfe, deren er nicht zu bedürfen glaubte, wollte er nicht in Anspruch nehmen, er fürchtete, daß sie es an böshafte und verlegenden Bemerkungen nicht fehlen lassen würden, er war nicht in der Stimmung, sie geduldig und schweigend anzuhören.

Atemlos kam er in der Wähe an.

Der Müller, der sein Bett kaum verlassen und seinen Rausch noch nicht ganz ausgeschlafen hatte, erschrak, als er in das bleiche, entstellte Antlitz blickte.

„Ihr habt an meinem scharfen Wehre gegewandelt,“ sagte der Förster mit dumpfer Stimme, „holt einige lange Stangen und kommt mit zum Röhrenteich, dann werdet Ihr erfahren, daß ich roth haare.“

„Ihr wollt doch nicht sagen, daß in dem Teiche jemand ertrunken sei?“ fragte Werten bestürzt.

„Leider muß ich es sagen, denn es ist die Wahrheit.“

„Und wo?“

„Leset diesen Brief, Müller, ich hoffe, Ihr werdet mich unterstützen, wenn ich die letzte Bitte einer Toten erfülle.“

„Broni!“ rief der Müller entsetzt, nachdem er die Seiten mit fliegender Hand gelesen hatte. „Herr meines Lebens, wie kam sie auf diesen furchtbaren Gedanken? Was ihr Vater verbrochen hat, ihr würde niemand es nachgetragen haben.“

„Das glaubt Ihr selbst nicht!“ unterbrach der Förster ihn ungeduldig, während er dem Müller in den Schuppen folgte und sich ebenfalls mit einer langen Stange versah, „er wußte es besser, und wenn ich auch nicht billige, was sie getan hat, so glaube ich doch auch, daß sie ihr ganzes Leben lang ein elendes, unglückliches Geschöpf geblieben wäre.“

„Sie konnte in eine fremde Stadt gehen, wo niemand sie kannte,“ warf Werten achselzuckend ein.

„Und welches Schicksal hätte sie dort erwartet? Fremder Leute Brot schmeckt immer bitter, und wenn man erfährt, wer ihr Vater war, dann . . . na, wenn man so alt geworden ist, wie wir beide, dann weiß man auch, wie herz- und lieblos die Menschen urteilen!“

„Aber würde es nicht getan haben. Richard Sonnenburg, und sie wußte, daß er nun wieder in Freiheit gesetzt würde.“

„Und der Gedanke an ihn trieb sie in den Tod!“

Der Müller blickte seinen Begleiter bestreut an.

„Sie liebte ihn noch immer, aber sie konnte nicht glauben, daß er die Tochter des Mörders als seine Frau heimführen werde, sie wollte ihn auch nicht zwingen, das Wort, das er ihr versprochen hatte, einzulösen, weil sie fürchtete, daß er es brechen und mit ihr unglücklich werden könne. Mit einem Wort, Werten, sie hat ihr Leben geopfert, damit er von seinem Versprechen entbunden und glücklich werde.“

Der Müller schüttelte das graue Haupt, er schien das noch immer nicht begreifen zu können.

Sie waren vor dem Teich angelangt, die Stangen, an denen eiserne Haken sich befanden, wurden behutsam ins Wasser gelassen.

Schon bald hatten sie gefunden, was sie suchten, einige Minuten später lag der entsetzte Körper des noch immer schönen Mädchens vor ihnen.

Unfähig, seinem Schmerz noch länger zu gebieten, warf der Förster sich neben der Leiche nieder, und das Antlitz mit den Händen bedeckend, weinte er bitterlich.

Der Kriminalrat hatte das Protokoll über die beschuldigte Brandstiftung aufgenommen, der Weichholz und der Förster mußten es unterzeichnen, und nachdem dies geschehen war, bat der Förster den alten Herrn um eine kurze, vertrauliche Unterredung.



als die beste anerkannt wird. Die Krampfsüßande sind in warmen Bädern leicht zu beherrschen. Oft hat bei dieser Hirnhautentzündung ein warmes Bad (ca. 38 bis 39 Grad Celsius) lebensrettend gewirkt. Ableitende Anwendungen, die dem bis zum Verfall blutüberfüllten Gehirn am schnellsten Linderung schaffen, sind nach wie vor die bekannten: Heiße Fuß-, heiße Handbäder, Badenpackungen, Leibumschläge. Professor Schwöninger rühmt die vortreffliche Wirkung einfacher heißer Wasseranwendungen: Heiße Gesichtswaschungen, heiße Stirn- und Hinterkopfwaschungen; die Teilwaschungen haben den Vorzug, daß sie sehr leicht selbst bei Schwerkranken und in den ärmtlichsten Verhältnissen anzuwenden sind, während die Rossbäder schon allerlei Vorbereitungen usw. benötigen. Sorge für genügende Darmreinigung ist erforderlich. Eventuell begünne die Behandlungen mit der Darreichung eines gründlichen Klistiers.

Ueber die Kaiserfrage von Reg. plaudert ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“: Der diesjährige Kaiserbesuch in Mex. und auf Schloss Uvillo stand unter dem Zeichen des Automobils. Kaiser Wilhelms Automobil ist ein langgestrecktes Gefährt, dessen hintere Hälfte durch einen Rücksitz ganz nach der Art der früher gebräuchlichen vier- und sechssitzigen Postwagen gebildet wird. Das Dach des Personentraumes springt dann noch vorne sehr weit vor, sobald Chauffeur und Begleiter vor Regen und Sonnenschein geschützt sind. Wohl sieht es vornehm genug aus, dies eisenbeinige Automobil. Nichtsdestoweniger war es den Mex. diesmal ein Dorn im Auge, weil es ihnen den Anblick des Kaisers völlig entzog. „Unser Kaiser ist in Mex. und wir bekommen ihn nicht zu sehen!“ So hörte man wieder und wieder Klagen von denen, die der Einweihung der Gedächtnishalle in Gravelotte hatten fern bleiben müssen. Dort sahen allerdings ungefähre Tausende den kaiserlichen Herrn aus nächster Nähe, und welchen Eindruck er gemacht hat, das gibt wohl am besten das Wort eines französischen Berichterstatters wieder, den ich unmittelbar neben mir sitzen hörte: „Quelle figure énergique“. Das Energische der Züge des Kaisers tritt übrigens noch deutlicher und zwingender in die Erscheinung, seit er durch Seelust und Sport schlanker, kagerer geworden ist. Elastisch ist sein Schritt, schneidig und ohne den früher üblichen Holztritt zu benötigen, schwingt er sich auf sein Ross. Natürlich war der Kaiser in Gravelotte nicht nur Gegenstand derer, die die Bewunderung, sondern auch Zielpunkt unzähliger Kobais; unabhängig richteten diese unbedenklichen Apparate ihr Auge auf ihn, und Kaiser Wilhelm, den das früher langweilige, scheint sich an das Unvermeidliche gewöhnt zu haben; jedenfalls geschah nichts, um der Knipsmanie Maß und Ziel zu setzen. Wie viel „Empereur“-Bilder mögen da wohl wieder nach dem neuen Frankreich gewandert sein, bei dessen Bewohnern der Deutschenhaß die bewundernde Sympathie für den deutschen Kaiser bekanntlich keineswegs ausschließt.

Entschlüsselt Ergebnis eines Bergmanns. Aus dem Saaroblenrevier wird der „Germania“ geschrieben: Der Bergmann Diehl aus Walpershofen im Köllertal war 3 1/2 Tage in einem längst stillgelegten Teile der Grube „Von der Heide“ eingeschlossen. Der Mann war am 3. Mai morgens eingeschlossen, um sich im Bremsberg mit dem Einbau einer Seiltrolle zu beschäftigen. Um ein Stück Holz zu fuchen, das er zur Ausführung seiner Arbeit notwendig hatte, begab er sich in einen außer Betrieb gestellten anderen Bremsberg, der mit dem ersten durch eine alte, noch offene „Arbeit“ in Verbindung stand. Als er dann zu seiner Arbeitsstelle zurückkehren wollte, war ihm der Rückweg durch einen gewaltigen, inzwischen niedergegangenen Eruch vollständig abgeschnitten worden; er war in dem stillgelegten Teile der Grube förmlich eingeschlossen. Silbersuchen war vergebens, da die gewaltigen Eruchsmassen des niedergegangenen Druckes jeden Schall zurückhielten. Noch mühsamer gestattete sich seine Lage dadurch, daß infolge von Stichtwetter seine Lampe erlosch. Was nun beginnen? Auf's Geratewohl wanderte er weiter und kam, bald aufrecht gehend, bald kriechend, an einem blinden Schachte an. Nun versuchte er, den Schacht hinabzusteigen. Doch, als er die erste Spoolse der morschen Leiter betritt, bricht diese entzwei, und er muß den Abstieg unterlassen, denn der Sturz in den Schacht hätte ihm den sicheren Tod gebracht. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als zurückzukehren und eine andere Richtung einzuschlagen. Von brennendem Durste gequält und vom Schafte fast übermannt, kommt er nach einigen weiteren qualvollen Stunden an eine alte Wettertüre. Hier stillt er zunächst den Durst mit dem von der Türe tropfenden Wasser und legt sich dann zum Schlafen nieder. Nach mehreren Stunden erquickender Ruhe setzt er neugehärkt seine unheimliche Wanderung fort. Doch, nach kurzer Zeit stellt sich ihm ein neues Hindernis, in Gestalt eines niedergegangenen Druckes entgegen. Unter übermenschlicher Anstrengung bahnt er sich einen Weg vorüber, aber kaum ist er einige Meter weiter vorgerückt, da versperrt ihm ein neuer Eruch den Weg. Mit Anspannung aller Kräfte überwindet er auch dieses Hindernis, und bald zweigt sich von der Teilungshöhe ein Querriegel ab, der ungefähre einen Meter hoch mit Wasser angefüllt ist. Er durchwaltet das Wasser und steht alsbald in der sog. Pferdestrecke, die zu Tage führt. Nach einige Schritte, und begrüßt das Licht des Tages, mit größtem Erstaunen von seinen Arbeitsgenossen empfangen. Es ist der 8. Mai, nachmittags 1/4 Uhr; 3 1/2 Tage hat er da drunten zugebracht, und niemand hat mehr an seine Rettung geglaubt.

In großen Kundgebungen kam es am Dienstagabend in Oberfeld aus Anlaß eines Bierkrieges. Auf den Hauptverkehrsstraßen wollte eine mehrtausend-

köpfige Arbeitermenge das Betreten von Wirtschaften verhindern, welche hochdotiertes Bier vergapfen. Es kam zu Tätlichkeiten, sodas ein starkes Polizeiaufgebot einmarschieren mußte. Die Beamten wurden hart bedrängt, sie nahmen 31 Verhaftungen vor. Erst im späteren Nachmittage konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Auch am Mittwoch wiederholten sich die Demonstrationen.

Die Kurzsichtigkeit behandelte Prof. Böhm in einem Vortrage, den er in der Berliner Gymnasiallehrerschule hielt. Der Vortragende betonte, daß die Kurzsichtigkeit der Schule zu Unrecht in die Schuhe geschoben würde. Ihre Häufigkeit sei zwar nicht zu bestreiten, ihre Zunahme in den höheren Klassen finde aber genügende Erklärung in der mit zunehmendem Alter fortschreitenden Entwicklung einer schon vorhandenen Anlage. Normalveranlagte Augen könnten die von der Schule gestellten Anforderungen sehr wohl vertragen. Hochgradige Kurzsichtigkeit sei ein Gebrechen, dem man innerhalb und außerhalb der Schule durch eine vernünftige Hygiene der Augen entgegenzutreten müsse, aber sie zu beseitigen, werde die Schule ebensowenig imstande sein, als sie das Uebel verschuldet habe.

Auf der Bahnstrecke Breslau-Brieg wurde ein Arbeiter durch eine aus dem Eisenbahnzug geworfene Glasflasche so erheblich verletzt, daß er blutüberströmt zusammenbrach und dauernd arbeitsunfähig wurde. Er verklagte nun den „Fiskus“ auf Schadenersatz. Das Landgericht Breslau wies ihn jedoch ab, da der Unfall durch höhere Gewalt geschehen sei. Das Oberlandesgericht Breslau erkannte indessen im Gegensatz zu dieser Auffassung auf Verurteilung des Fiskus, indem es den Unfall als Betriebsunfall betrachtete. Der Fiskus habe, wenn er Plakate mit der Aufschrift: „Hinauswerfen von Gegenständen ist verboten!“ in den Coupés anbringen lasse, nicht alles getan, was in seiner Kraft stehe, und somit könne von einer „bis major“ nicht die Rede sein. Nur durch die Anbringung von Querstangen könne man das Hinauswerfen von Gegenständen wirklich verhindern. Das Reichsgericht schloß sich dem oberlandesgerichtlichen Urteil in vollem Umfange an.

Der Mai in Italien. Das in Deutschland berüchtigte Wetter der Eisheiligen äußert sich in Italien in der Regel weniger durch Temperaturerniedrigungen als durch heftige Stürme, „Le burrasche di San Bonifacio“, bei klarem Wetter. In diesem Jahre aber haben die Sankt-Bonifacius-Stürme auch Kälte und unerwartete Regengüsse gebracht. Schon seit Anfang Mai ist das Wetter ganz unerträglich und hat durchaus winterliches Gepräge. Durch den Mangel an Sonne leiden die Saatkelder und ganz besonders die Maulbeerbäume schweren Schaden. Da gerade in diesen Wochen das Laub der Maulbeerbäume zur Fütterung der Seidenraupen gebraucht wird, so sind die italienischen Landwirte in schlimmer Lage, denn die Seidenraupen wollen das dürrliche, krautlose Laub nicht fressen.

Ein Erzherzog als Landwehrsoldat. Der ehemalige Erzherzog Leopold von Oesterreich ist, nachdem er vor einiger Zeit unter dem schlichten Namen Leopold Wölfling das Bürgerrecht in der Schweiz erworben, jetzt als Landwehrsoldat in die schweizerische Armee eingetrickt worden. Wölfling hat bekanntlich in der Nähe von Zürich eine Villa käuflich erworben, in der er mit seiner ihm angetrauten Gattin, einer Tochter des Driessträgers Adamowitsch aus Wien, händigen Wohnsitz genommen hat. In der österreichischen Armee bekleidete er zuletzt den Rang eines Generals der Kavallerie.

Ueber die Fortschritte des Selbstfahrers als Ersatz für Eisenbahnen spricht sich Albrecht Wirth im „Tag“ aus. Es seien ausgedehntere Automobilstraßen zuerst in außereuropäischen Ländern, in Afrika und Persien (durch russische Pioniere), gebaut worden. Ein vorzüglicher, sehr geschwinde Automobilverkehr besteht zwischen St. Petersburg und Euxa (Sofie) im östlichen Thracien. Die Strecke ist etwa 130 Kilometer lang, ganz eben und fast so glatt wie Parkett. Die Eröffnung einer über 800 Kilometer langen Strecke, die vom Kelle aus in südsüdöstlicher Richtung verläuft, wird vom Kongress ins Auge gefaßt. In Europa ist es besonders die Schweiz, die den Selbstfahrer für den Fernverkehr begünstigt. In den verschiedenen Kantonen, besonders denen des Nordens, gibt es nicht weniger als acht postähnlich betriebene Automobillinien. Neuerdings regt sich endlich auch Deutschland, und zwar geht Bayern in Deutschland voran. Im Sommer sollen von Kochel über Wittenwald nach Partenkirchen mit derselben Regelmäßigkeit wie Bahnzüge Personen- und Frachtfahrer verkehren. Von Freising soll ferner nach verschiedenen Orten der Umgebung ein Selbstfahrerdienst eingerichtet werden. Als besonderer Vorteil wird dabei mit Recht die Annehmlichkeit gerühmt, daß die Empfänger ihre Fracht hinfert nicht mehr, wie nach bisheriger Übung, von einem Bahnhof abholen hätten, da ihnen die Güter unmittelbar vor das Haus gebracht werden. Auch die Erstellung und Unterhaltung von Wänterschnitten würde sich dadurch erübrigen. Es ist das jedenfalls ein Vorgang, der größte Beachtung und Nachfolge verdient. In den meisten Fällen braucht man ja gar keine eigenen Straßen für solchen Verkehr erst zu bauen, da man einfach die vorhandenen benutzen kann. In Zukunft aber wird man denn doch an den Bau eigener Automobilstraßen denken müssen, sowohl der Sicherheit halber, als auch zur Entlastung der schon bestehenden Straßen, ein Gedanke, der bereits in England mehrfach angeregt worden ist. Die „Verkehrszeitung“ fügt hinzu: Wir möchten in diesen letzten Sätzen einiges nicht unberücksichtigt lassen. Die Annehmlichkeit, daß die Güter unmittelbar vor's Haus gebracht werden, ist bekanntlich bei den Städtern des Eisenbahnverkehrs schon jetzt durch

die Einrichtung des Rollfuhrwesens in viel umfassenderem Maße der Fall, als es je ein Güterseilfuhrer wird besorgen können, da dieser, wenn er auf einer bestimmten Linie fahren und einen Fahrplan einhalten soll, nicht in jede Gasse jedes Städtchens oder gar vor jedes Haus fahren kann, um seine Güter abzuliefern. Für jeden Sachverständigen ist die Oberflächlichkeit jenes Urteils sofort klar. Nicht viel besser steht es mit dem Bau eigener Automobilstraßen, wenn es sich um Güterverkehr handelt. Eine Automobilstraße wird keinesfalls billiger sein können, als eine Kleinbahn, diese aber in ihrer Leistungsfähigkeit im Güterdienst dem vollkommensten Seilfuhrer immer überlegen bleiben.

Zeugen-Aussagen sind bekanntlich durchaus nicht immer zuverlässig, selbst dann, wenn man es mit gebildeten, urteilsfähigen Leuten zu tun hat, die auch die reine Wahrheit sagen wollen. Geheimrat Professor List und andere haben das, wie man weiß, durch interessante Versuche mit ihren Studenten unzweifelhaft nachgewiesen. Ganz unzuverlässig aber sind die meisten Aussagen von Kindern. Das bewies Privatdozent Dr. Stern-Dreslau im Berliner „Verein für Kinderpsychologie“. Noch immer, so führte er aus, besteht bei den Vätern die irrige Meinung, daß Kindern, wenn sie nicht als verlogen bekannt sind, ihre Aussagen geglaubt werden müssen. Demgegenüber muß betont werden, daß das Gebiet ungewohnt falscher Aussagen bei Kindern außerordentlich groß ist. Dr. Stern hat u. a. 50 Kindern von 7 bis 14 Jahren ein einfaches Bild vorgelegt, das in grellen Farben eine Louerinstube darstellt. Die Kinder konnten es sich je eine Minute lang genau ansehen, und es wurde ihnen vorher gesagt, daß sie es nachher beschreiben sollten. Am richtigsten waren die Angaben noch bei dem Bericht über das Gezeichnete. Hier waren 5-6 Prozent der Angaben falsch; freilich schilberten die Kinder von dem Bilde nur, was sie wollten. Viel unglücklicher war das Ergebnis bei dem Bericht, das 80 Fragen nach allen Einzelheiten des Bildes umfaßte, wobei auch „Suggestivfragen“, d. h. Fragen nach Gegenständen, gestellt wurden, die gar nicht auf dem Bilde vorhanden waren. 33 Prozent der Aussagen waren dabei falsch! Besonders viele Fehler wurden in der Angabe der Farben gemacht; auch die Anzahl der Gegenstände im Zimmer wurde meist falsch angegeben. Sehr zu bedenken gab die Fragen nach Gegenständen, die in Wirklichkeit gar nicht auf dem Bilde vorhanden waren. Diese Suggestivfragen wurden von 49 Prozent aller 7-jährigen Knaben bejaht, bei 10 1/2 jähr. Knaben betrug der Prozentsatz 28 Prozent, bei 14 jähr. 19 Prozent. Von den 7-jährigen Mädchen fielen auf die Suggestivfragen 51 Prozent klein, von 10 1/2-jährigen 49 Prozent und von 14-jährigen 18 Prozent. Die Aussagen richteten sich nach der Art der Fragestellung besonders von autoritativen Personen; daher können gerade vor Gericht von sonst wahrheitsliebenden Kindern in gutem Glauben ganze Lügengewebe vorgebracht werden. Das trifft besonders zu auf das Gebiet von sexuellen Anschuldigungen halbwüchsiger Kinder gegen Erwachsene. Die schlimmste Suggestion des Kindes liegt in der Gegenüberstellung mit dem Angeeschuldigten. Dieses Verfahren sollte man vor Gericht ganz fallen lassen und dem Kinde die Aufgabe stellen, aus einer ganzen Reihe vorgeschriebener Personen den Schuldigen herauszufinden. Für die Schulp ergibt sich aus dem Angeführten die Notwendigkeit von Erinnerungsunterricht als Ergänzung des Anschauungsunterrichts und einer besonderen Aussagepädagogik.

Stadtsamts-Nachrichten von Riesa

auf die Zeit vom 1. bis mit 15. Mai 1906.

**Geburten:** Ein Knabe: dem Wapprevisor Heinrich Louis Langheinrich h. 6., dem Restaurateur Friedrich Karl Schanzle h. 6., dem Arbeiter Franz Niedrig h. 9., dem Wapprevisor Ernst Paul Lausche h. 11. Ein Mädchen: dem Tapezierer und Dekorateur Ernst Richard Hofmann h. 30. 4., dem Maurer Carl Paul Fleming in Poppitz h. 5., dem Maschinist Karl Kaiser h. 6., dem Hausmann Paul Theodor Behrich h. 5., dem Artillerie-Unteroffizier Karl August Kurich h. 8., dem Hammerarbeiter Ernst Richard Richter h. 11., dem Speichelarbeiter Joseph Kothowski h. 14. Außerdem 3 uneheliche Geburten.

**Aufgebote:** Der Handarbeiter Ernst Richard Wittig in Jahnshausen und Ida Wilhelmine Knobloch h., der Artillerie-Wachmeister Bernhard Bruno Kestler h. und Elsa Martha Hegne h., der Postbote Oskar Oswald Fischer h. und Auguste Anna Richter in Steinborn, der Heizer Hermann Schmidt h. und Rosa Auguste Weilig, Wirtschaftlerin h., der Assistent am hygienischen Institut der Universität in Würzburg Dr. phil. Wladimir Friedrich Kropelka in Würzburg und Clara Elsa Hochmann h., der Schneidmühlenarbeiter Hermann Hugo Goldstein h. und Helene Agnes Paul h., der Wassermelcher Friedrich August Kühn h. und die Näherin Clara Ida verwitwete Kühn geborene Haberhorn h., der Depotarbeiter Franz Otto Lehmann h. und Anna Amalie Weber genannt Gähner h.

**Verheiratungen:** Der Arbeiter Franz Niedrig h. und die Arbeiterin Katharina Koczynska h., der Glasschneider Carl Paul Richter in Sommersch und Dina Bertha Lechner h., der Leinwandweber Wilhelm Paul Krulbe in Leipzig-Wohlitz und Anna Martha Reich h., der Stationsgehilfe Max Wilhelm Mannewald h. und Paula Franziska Reich h.

**Storbefälle:** Der Arbeiter Moritz Ferdinand Hennig h. 38 J., 30. 4., der Lampenwärter Carl Hermann Wilhelm aus Orda, 61 J., 1. Moritz Max, S. des Geschäftsführers Hermann Moritz Seifert h. 9 Mon. 3., ein togeborener Knabe dem Schlosser Ernst Max Schneider h. 3., die ledige Photographengehilfin Rosa Anna Ida Schuster aus Leipzig, 29 J., 5., ein togeborenes Mädchen dem Mühlenarbeiter Paul Heinrich Peiler h. 5., die Privatiers Christiane Friederike verw. Rünshert verw. gem. Wälcher geb. Wäns h. 79 J., 7., Minna Charlotte, T. des Kapellmeisters Paul Oskar Oebel h. 8 J., 12., Martha Anna, T. der Arbeiterin Paulina Maria Pastuska h. 15 J., 12., Martha Emma, T. der Dienstmagd Anna Hulda Köpfer in Grauswitz, 5 Mon., 18.



### Kirchennachrichten.

**Nies:**  
Am Sonntag 1905.  
Vordigtzeit für den Hauptgottesdienst:  
Joh. 16, 5-15,  
für den Frühgottesdienst:  
Matth. 28, 18-20.  
Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst  
in der Klosterkirche (Pastor Burt-  
hardt) und um 9 Uhr Predigtgottes-  
dienst in der Trinitatiskirche (Pastor  
Thalwitzer). Militärgemeinde: 11 Uhr  
Gottesdienst (Pastor Burthardt).  
Mittwoch, den 24. Mai c. abends  
8 Uhr Bibelstunde (Pastor Thal-  
witzer).  
Wochenamt vom 21. Mai bis  
28. Mai c. für Laufen und Trau-  
nungen Pfarrer Friedrich und für  
Beerdigungen Pastor Thalwitzer.  
**St. Annen- u. Jünglingsverein.**  
Abends 8 Uhr Versammlung im  
Bereinslokale.

**St. Jungfrauenverein.**  
Abends 1/8 Uhr Versammlung  
im Pfarrhaussaal.  
**Panik mit Jahreshausen:**  
Sonntag Cantate.  
Vorm. 1/8 Uhr Beichte. 8 Uhr  
Predigtgottesdienst mit Feier des  
heil. Abendmahls (Herr P. Koch  
von Prausitz).

**Zeitheim:**  
Sonntag Cantate, d. 21. Mai.  
Vorm. 18 Uhr Vespertgottesdienst  
und darnach Kindergottesdienst.

**Gräbe:**  
Sonntag Cantate, d. 21. Mai.  
Früh 8 Uhr predigt Herr Pfarrer  
Friedrich aus Nies; hierauf Beichte  
und Feier des hl. Abendmahls:  
Pastor Worm. Mittags 1 Uhr  
Kindergottesdienst in Merzdorf.

**Höderan:**  
Sonntag Cantate, d. 21. Mai.  
Früh 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr  
Predigtgottesdienst mit heil. Abend-  
mahl.

**Glaubig und Züchtig:**  
Sonntag, den 21. Mai.  
Glaubig:  
1/10 Uhr Beichte mit nachfol-  
gendem heil. Abendmahl. Spät-  
gottesdienst vorm. 10 Uhr.  
Züchtig:  
Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.

**Nestle's**  
Kindermehl.

Alle diejenigen, welche konkurrenz-  
fähig bleiben wollen, verwenden zu  
ihrer Blättwäsche nur noch Biele-  
felder Brillant-Glanzkärlle, welche  
bei J. W. Thomas & Sohn zu  
haben ist. Es ist auch die vorteil-  
hafteste Stärke für Bohnplättinnen.

**Logis, Stube, Kammer, Küche.**  
1. Juli zu vermieten Schloßstr. 17.

**Wanzen-Behaltung.**  
Stube, Kammer, Küche, Preis 120 M.  
1. Juli zu bez. Bismarckstr. 28.

**Schöne Wohnung zu vermieten.**  
1. Juli beziehbar Weida 51 K.

Die Hälfte der  
**2. Etage,**  
bestehend aus 2 Stuben, Kammer,  
Küche und Keller ist per 1. Juli  
zu vermieten, ev. auch an einzelnen  
Herrn mit eigenen Möbeln. (Be-  
dienung wird übernommen.)  
Bettinerstr. 30, ptr.

**Jüngere Aufwartung** sofort bei  
Kinderl.  
Beute gesucht Hauptstraße 54, 1.

**Junges Mädchen**  
kann unentgeltlich das Schreiben  
erl. Ndh. Gröba, Strehlastr. 12, 1. l.  
Jungen kräftigen Menschen  
von 16-17 Jahren, welcher mit  
Hörden umzugehen versteht, sucht  
August Hering, Bier-Großhandlg.,  
Nies-Neuweida.

Ein nächster zuverlässiger Mann,  
Mitte 40er, sucht Beschäftigung,  
gleichviel als was, wenn Vertrauens-  
sache kann Pauton gestellt werden.  
Off. u. Ndh. d. G. d. Bl. d. 23./5. nieder.

Wer Stellung sucht verlange die  
„Deutsche Besonnenheit“  
Schillingen a. R.

Einen zuverlässigen kräftigen  
**Arbeiter**  
sucht für sein Niederlagengeschäft.  
G. Schürer, Wöllnitz.

5 Dachbeder  
werden bei hohem Lohn gesucht.  
Otto Schäfer, Roselich bei Wöllnitz.

Ein Knecht,  
15-17 Jahre alt, für sofort ge-  
sucht vom Brauerei Höderan.

**Schuhmachergehilfe**  
erhält sofort Beschäftigung.  
Germann Göhe, Bettinerstr. 9.

**Bezirksbeamter**  
für alte deutsche Lebens-Ver-  
sicherungs-Gesellschaft (ohne  
Vollwerk.) sofort gesucht. An-  
fangsgehalt monatlich M. 100  
bis 150.—, außerd. M. 8.—  
Speisen und Fahrkosten. Durch  
die modernen Einrichtungen,  
sowie durch die neuen, ganz  
eigenartigen Tarife der Gesell-  
schaft ist leichtes Arbeiten er-  
möglich. Nichtfachleute er-  
halten Ausbildung. Offerten  
unter D. R. 616 an Rudolf  
Woffe, Dresden.

**Sichere Existenz.**

In industriereichem Ort ist ein  
Hausgrundstück mit Garten und  
eingerichtetem Schuhwaren-Geschäft  
für 10000 M. bei 3-4000 M.  
Anzahlung preisw. zu verkaufen.  
In selbigem Hause würde sich ein  
Material- oder Herren-Konfektions-  
Geschäft sehr gut einrichten lassen,  
auch für Gärtner passend, da diese  
Branchen jetzt noch im Orte fehlen.  
Offerten unter „Neel“ an Paul  
Franke, Leipzig-N., Siegmund-  
straße Nr. 1, 2. Etage.

Stelle von Sonnabend früh  
an und folgende Tage einen frischen  
Transport schöne schwere Kühe  
mit Kübfern, wobei gute Zugkräfte,  
bei mir preiswert zum Verkauf.  
Emil Thielemann, Gutsbesitzer,  
Stolzenhain Nr. 5.

**Widvieh-Verkauf.**  
Dienstag, den 23. Mai stelle  
ich wieder eine Auswahl von 30  
Stück bester Kühe, hochtragend  
und mit Kübfern, sowie schöne  
Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.  
Gröba-Nies.  
Paul Richter.

**Prima Mariascheiner Braunkohle**  
(Bohemia) offeriert billigt ab  
Schiff in allen Sortierungen in Nies  
G. A. Schulte.

**Prima Mariascheiner Braunkohlen**  
Tobacco  
empfehlen in allen Sortierungen billigt  
ab Schiff in Nies Oscar Gantusch.

**Kirchens-Auktion.**  
Sonntag, den 21. Mai 1905,  
nachmittags 4 Uhr sollen in Genuge  
Reparatur d. Kircheneinrichtungen  
meistbietend verpachtet werden.  
Max Hüser, Bayra.

**Weisswein Rotwein**

**Dessertweine**  
**Ungarwein Obstweine**  
**Alkoholfreie Weine**  
in grosser Auswahl empfiehlt

**Ernst Schäfer Nachf.**

I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Paulstrasse.  
II. Geschäft: Albertplatz.

**Jeder Hausfrau,**  
welche beim Kaffee-Einkauf  
Gold sparen will

Können wir nur empfehlen, einen Versuch mit  
unserem

**Familien-Kaffee**  
à Pfund 120 Pfennig

zu machen.  
Diese mit allergrößter Sorgfalt zusammen-  
gestellte, der hiesigen Geschmacksrichtung genau  
angepasste Mischung hat einen Kaffee ergeben,  
wie er zu gleichem Preise in Qualität von  
anderer Seite kaum übertroffen werden dürfte.

Nur die großen Abchlüsse mit direkten Im-  
porturen ermöglichen es uns, obgleich Kaffee in  
letzter Zeit bedeutend teurer geworden ist,

**noch zum**  
**alten Preise**

an unsere werthe Kundenschaft zu verkaufen.  
Ein Versuch wird Jedermann voll befriedigen.

**Berling & Rodstroh**

Wettinerstrasse 13.

**Kohlen Briketts Anthracit**

Aleinverkauf der Bruder Paul-Kohle

La. Heizkraft, wenig Ascherückstand, bei Barzahlung 2%, Sconto.

**A. G. Hering & Co.,** Gäßstraße 7, Telephon 50.

**TOLA**  
Selse

**Schaf-Auktion.**

Dienstag, den 23. Mai d. J., von nachmittags 3 Uhr ab,  
sollen in der Ritterguts-Schäferei zu Staucha circa 40 Wastlämmer  
und Schafe bedingungsweise verauktioniert werden. W. Schröder.

**Mais, Mais, Mais,**  
in Körnern,  
gerissen und  
feingeschrotet,  
besgl. für Hühner und Tauben,  
Gerstenschrot,  
Roggenkleie,  
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen  
Wustlich-Mühle Nies.

**Futterkartoffeln,**  
Zentner 2 M., hat abzugeben  
Rittergut Bromitz.  
Ein zweibrüdriger Sprossensarren  
ist zu verkaufen Kolonie Nr. 5.

**Hou,**  
der Zentner 4,50 Mark,  
**Stroh,**  
der Zentner 2,— Mark  
wird verkauft  
Rittergut Oppitzsch.

**Fleischsaferfutter**  
für Hühner, Küden, Enten, Gänse,  
Fasanen und anderes Geflügel sowie  
Gandelnchen hält stets auf Lager  
Gustav Starke, Rathhildenstr.

**Eastmais**  
sowie Erbsen und Widen  
hat noch abzugeben  
G. Starke, Rathhildenstr.

### Stolz

Kann Jeder sein, der eine zarte, weiche  
Haut, rosiges, jugendliches Aus-  
sehen u. ein Gesicht ohne Sommers-  
prossen und Hautunreinigkeiten  
hat, daher gebrauche man nur  
**Streckenpferd-Milchmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Nadebent  
mit Schutzmarke: Streckenpferd. à St.  
50 Pf. bei: H. B. Gennide, J. W.  
Thomas & Sohn, Oscar Förster,  
Paul Blumenfeld.

Inhaberin des von uns errichteten  
Verkaufs-Bureaus ist die

**Rieser Bank**  
Aktiengesellschaft zu Nies,  
wir bitten bei Bedarf in Nies  
sich an diese wenden zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
Gustav Hohnstein in Nies.

Dachsteinwerk und Dampfziegel  
Nies vorm. Foodor Helm & M.  
b. H. in Gröba.

Oswald Hahn in Athirschstein.  
Max Schirmer in Zeithain.

Niesische Dachsteinwerke A.-G. vorm.  
A. von Petrikowsky in Forberga.

Dampfziegel Stroha a. E., G. M.  
b. H. in Stroha.

**Sämtliche**  
**Mühlen-Produkte**

als:  
prima Weizenmehl in 2 Sorten  
prima Roggenmehl in 2 Sorten  
schöne grobe Roggenkleie  
schöne grobe Weizenohale  
schöne griffige Roggenrieckleie  
sowie

**trockenen Maischrot**  
feinen  
und alle Körner-Arten zu Geflügel-  
futter als Weizen, Equantim-Mais,  
Gäfer (auch gequetscht), Gerste, den  
beliebten Rundmais für Hühner,  
sowie Tauben- und Gähnerfutter,  
gemischt, empfiehlt zu allerbilligsten  
Tagespreisen und liefert bei Be-  
stellung frei Haus

**Hugo Preusser,**  
Mühle Poppitz.

**Naturheilfreunde**  
**Nährsalz-Kakao**

H. Salzmann, Hauptstr. 83.

**Calcium-Carbid**

kauft man aus bester Hand bei  
Oscar Förster, Central-Drogerie.

**DAVID'S**  
**MIGNON-**

**SCHOKOLADE**

p. 14 Pf. d. Packung 40, 50 u. 60 Pf.  
ist das feinste Fabrikat der Welt.  
FR. DAVID SCHMIDT, NALLE A.S.  
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Ein  
heller

verwendet stets  
Dr. Oetker's  
Fructin  
bittere Honig.

Baackpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pf.

Ein  
heller  
verwendet stets  
Dr. Oetker's  
Fructin  
bittere Honig.